Amtsblatt für das AMT GRANSEE und Gemeinden

WWW.GRANSEE.DE

Gransee, 1. Juli 2022 | Herausgeber: Amt Gransee und Gemeinden | Der Amtsdirektor | 32. Jahrgang | Nummer 7 | Woche 26

Foto: Uwe Halling

Granseer Nachrichten ab Seite 5

— Amtliche Bekanntmachungen —

Inhaltsverzeichnis der amtlichen Bekanntmachungen

– Stellenausschreibung Elektriker ..... Seite 2
– Ausschreibung Schiedsstelle ..... Seite 2
– Bekanntmachung FNP und Satzung ..... Seite 3

Granseer Nachrichten ..... Seite 5

Stellenausschreibung

Das Amt Gransee und Gemeinden hat zum 01.10.2022 die Stelle eines/einer

Mitarbeiters/Mitarbeiterin im Amtswirtschaftshof als Elektroinstallateur

mit 35 Wochenstunden zu besetzen. Die Vergütung erfolgt entsprechend dem TVöD in der EG 5.

Der Aufgabenbereich umfasst folgende Schwerpunkte:
- Überprüfen elektrischer Geräte und Anlagen
- Installationsarbeiten und Reparaturarbeiten an elektrischen Anlagen und Geräten
- Vorbereiten von Veranstaltungen und Veranstaltungsdienst
- Unterhaltung und Pflege von Gehölz- und Grünanlagen
- Anleitung Beschäftigter aus geförderten Maßnahmen
- Straßen- und Ortsreinigung, Müllentsorgung
- Ausführen von Botengängen
- Einsatz im Bereitschafts- und Winterdienst

Erwartet werden:
- eine abgeschlossene Berufsausbildung als Elektroinstallateur
- Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Maschinen und Geräten
- Führerschein zum Führen von Kleintransportern, LKW, Arbeitsgeräten und Baumaschinen
- Grundkenntnisse in der EDV
- Kenntnisse im Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln
- Bereitschaft zum Nacht- und Wochenenddienst
- Flexibilität
- Kontakt- und Teamfähigkeit

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit den entsprechenden Anlagen richten Sie bis zum 31.07.2022 an das
Amt Gransee und Gemeinden
Der Amtsdirektor
Kennwort „Bewerbung AWH Elektroinstallateur"
Baustraße 56
16775 Gransee

Bewerbungs- und Reisekosten werden nicht erstattet.

Ausschreibung des Ehrenamtes der stellvertretenden Schiedsperson für die Schiedsstelle des Amtes Gransee und Gemeinden

Das Amt Gransee und Gemeinden sucht ab dem 01.01.2023 eine stellvertretende Schiedsperson für die Schiedsstelle des Amtes Gransee und Gemeinden.
Schiedspersonen üben eine ehrenamtliche Tätigkeit aus. Sie haben die Aufgabe, zwischen Beteiligten innerhalb der Gemeinde bestehende Streitigkeiten außergerichtlich zu schlichten. Die Arbeit als Schiedsperson setzt daher eine sehr hohe Einsatzbereitschaft und Umsicht bei der Ausübung dieser sensiblen Tätigkeit voraus. Eine gute Menschenkenntnis, ausreichend Erfahrung und Geduld sind deshalb angemessen.
Neben der Durchführung von Schlichtungsverfahren führen Schiedspersonen Sprechstunden nach Terminvergabe durch. Darüber hinaus stehen sie den Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinden jederzeit schriftlich, fernmündlich und per E-Mail als Ansprechpartner zur Verfügung.
Gemäß § 3 des Gesetzes über die Schiedsstellen in den Gemeinden (Schiedsstellengesetz – SchG) muss die Schiedsperson das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und in unserem Amtsgebiet wohnen. Dieses Landesgesetz gibt auch weitere Auskünfte über Zuständigkeiten sowie Kosten und eine mögliche Vergütung der Tätigkeit von Schiedspersonen.

Die Schiedsperson wird vom Amtsausschuss für fünf Jahre gewählt und vom Direktor des Amtsgerichtes in ihr Amt berufen und verpflichtet. Eine Wiederwahl ist möglich. Sie hat, nach der Wahl und Bestätigung durch den Direktor des Amtsgerichtes, die Möglichkeit an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen beim „Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen e. V." teilzunehmen.
Die stellvertretende Schiedsperson erhält eine pauschale monatliche Aufwandsentschädigung in Höhe von 25 Euro.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte in Papierform bis zum 12.08.2022 an das
Amt Gransee und Gemeinden
Der Amtsdirektor
Kennwort: Schiedsstelle
Baustraße 56
16775 Gransee

Bewerbungs- und Reisekosten werden nicht erstattet.

— Amtliche Bekanntmachungen —

Amt „Gransee und Gemeinden" – Der Amtsdirektor

Bekanntmachung

5. Änderung des Flächennutzungsplanes des Amtes Gransee und Gemeinden im Zusammenhang mit dem vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 2 der Gemeinde Großwoltersdorf „Solarpark Großwoltersdorf"

Der Amtsausschuss des Amtes Gransee und Gemeinden hat in seiner Sitzung am 12.04.2021 die 5. Änderung des Flächennutzungsplanes des Amtes Gransee und Gemeinden mit Begründung und Umweltbericht beschlossen. Das Änderungsverfahren wurde parallel zur Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 2 der Gemeinde Großwoltersdorf „Solarpark Großwoltersdorf" durchgeführt.
Mit Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde wurde die Genehmigung zur 5. Änderung des Flächennutzungsplanes mit Schreiben vom 16.11.2021, AZ: 521010-05249/2021/vs erteilt.
Die 5. Änderung des Flächennutzungsplanes des Amtes Gransee und Gemeinden wird gemäß § 6 Absatz 5 Baugesetzbuch mit dem Tag dieser Bekanntmachung rechtswirksam. In der Amtsverwaltung des Amtes Gransee und Gemeinden werden ab sofort die 5. Änderung des Flächennutzungsplanes, die Begründung sowie der Umweltbericht und die zusammenfassende Erklärung nach § 6 Absatz 5 Baugesetzbuch zu jedermanns Einsicht während der allgemeinen Dienststunden

montags	**8.00 bis 17.00 Uhr**
dienstags	**8.00 bis 18.00 Uhr**
mittwochs	**8.00 bis 17.00 Uhr**
donnerstags	**8.00 bis 17.00 Uhr**
freitags	**8.00 bis 14.00 Uhr**

in den Räumen der Amtsverwaltung des Amtes Gransee und Gemeinden, Baustraße 56, 16775 Gransee, Fachbereich I Planung/Städtebau, Raum A 212 bereit gehalten. Über den Inhalt wird auf Verlagen Auskunft erteilt.
Auf die Voraussetzungen für die Geltendmachung der Verletzung von Vorschriften sowie auf die Rechtsfolgen wird gemäß § 215 Absatz 2 Baugesetzbuch hingewiesen. Hiernach werden gemäß § 215 Absatz 1 Baugesetzbuch:

1. eine nach § 214 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 Baugesetzbuch beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
2. eine unter Berücksichtigung des § 214 Absatz 2 Baugesetzbuch beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplanes und des Flächennutzungsplanes und
3. nach § 214 Absatz 3 Satz 2 Baugesetzbuch beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges,

unbeachtlich, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung der Flächennutzungsplanänderung schriftlich gegenüber dem Amt Gransee und Gemeinden unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts, der die Verletzung oder den Mangel begründen soll, geltend gemacht worden sind.

Gransee, den 03.06.2022

Stege
Amtsdirektor

Amt „Gransee und Gemeinden" – Der Amtsdirektor

Bekanntmachung

über den Satzungsbeschluss zum Vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 2 der Gemeinde Großwoltersdorf „Solarpark Großwoltersdorf"

Die Gemeindevertretung Großwoltersdorf hat in ihrer Sitzung am 15.04.2021 den vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 2 „Solarpark Großwoltersdorf" als Satzung beschlossen. Dieser Beschluss wird hiermit gemäß § 10 Absatz 3 Baugesetzbuch bekannt gemacht. Der räumliche Geltungsbereich des vorhabenbezogenen Bebauungsplans ist in der beigefügten Übersichtskarte gekennzeichnet und beläuft sich auf eine Fläche von 5,0 ha. Er erstreckt sich auf Teilflächen der Flurstücke 4, 5/1, 5/2, 11, 12, 13, 14 und 15 der Flur 2 in der Gemarkung Großwoltersdorf. Der Geltungsbereich ist in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.
Mit der Bekanntmachung in vorliegendem Amtsblatt tritt der Vorhabenbezogene Bebauungsplan Nr. 2 der Gemeinde Großwoltersdorf „Solarpark Großwoltersdorf" in Kraft. In der Amtsverwaltung des Amtes Gransee und Gemeinden wird ab sofort der vorhabenbezogene Bebauungsplan Nr. 2 samt Begründung, dem Vorhaben- und Erschließungsplan, dem dazugehörigen Umweltbericht und der zusammenfassenden Erklärung nach § 10 Absatz 4 Baugesetzbuch zu jedermanns Einsicht während der allgemeinen Dienststunden

montags	**8.00 bis 17.00 Uhr**
dienstags	**8.00 bis 18.00 Uhr**
mittwochs	**8.00 bis 17.00 Uhr**
donnerstags	**8.00 bis 17.00 Uhr**
freitags	**8.00 bis 14.00 Uhr**

in den Räumen der Amtsverwaltung des Amtes Gransee und Gemeinden, Baustraße 56, 16775 Gransee, Fachbereich I Planung/Städtebau, Raum A 212 bereit gehalten. Über den Inhalt wird auf Verlagen Auskunft erteilt.
Auf die Voraussetzungen für die Geltendmachung der Verletzung von Vorschriften sowie auf die Rechtsfolgen wird gemäß § 215 Absatz 2 Baugesetzbuch hingewiesen. Hiernach werden gemäß § 215 Absatz 1 Baugesetzbuch:

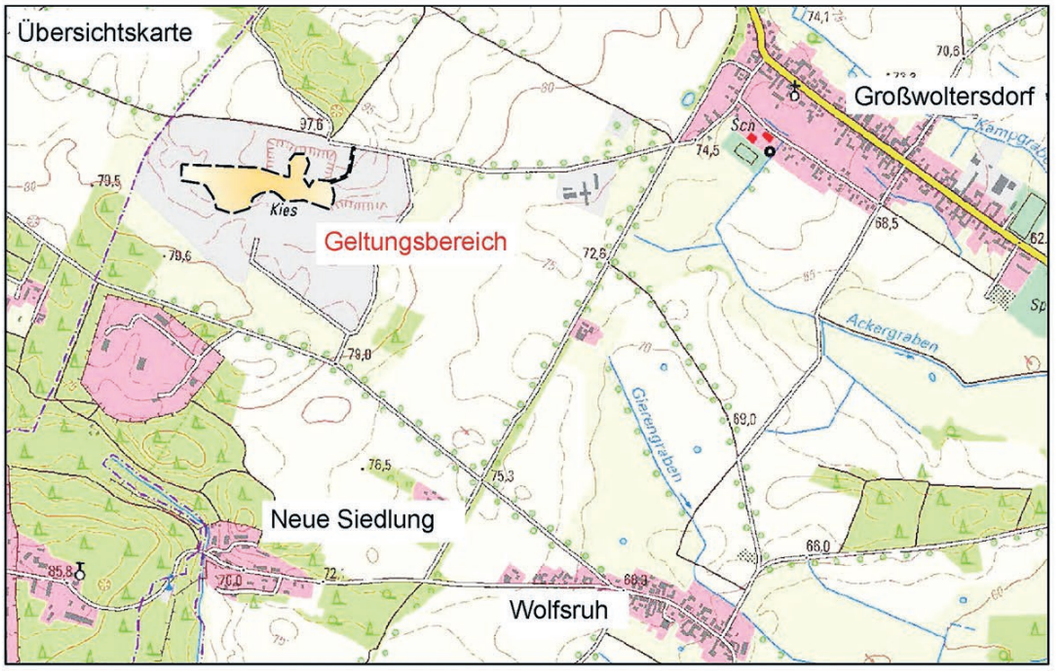
1. eine nach § 214 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 Baugesetzbuch beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
2. eine unter Berücksichtigung des § 214 Absatz 2 Baugesetzbuch beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplanes und des Flächennutzungsplanes und
3. nach § 214 Absatz 3 Satz 2 Baugesetzbuch beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges,

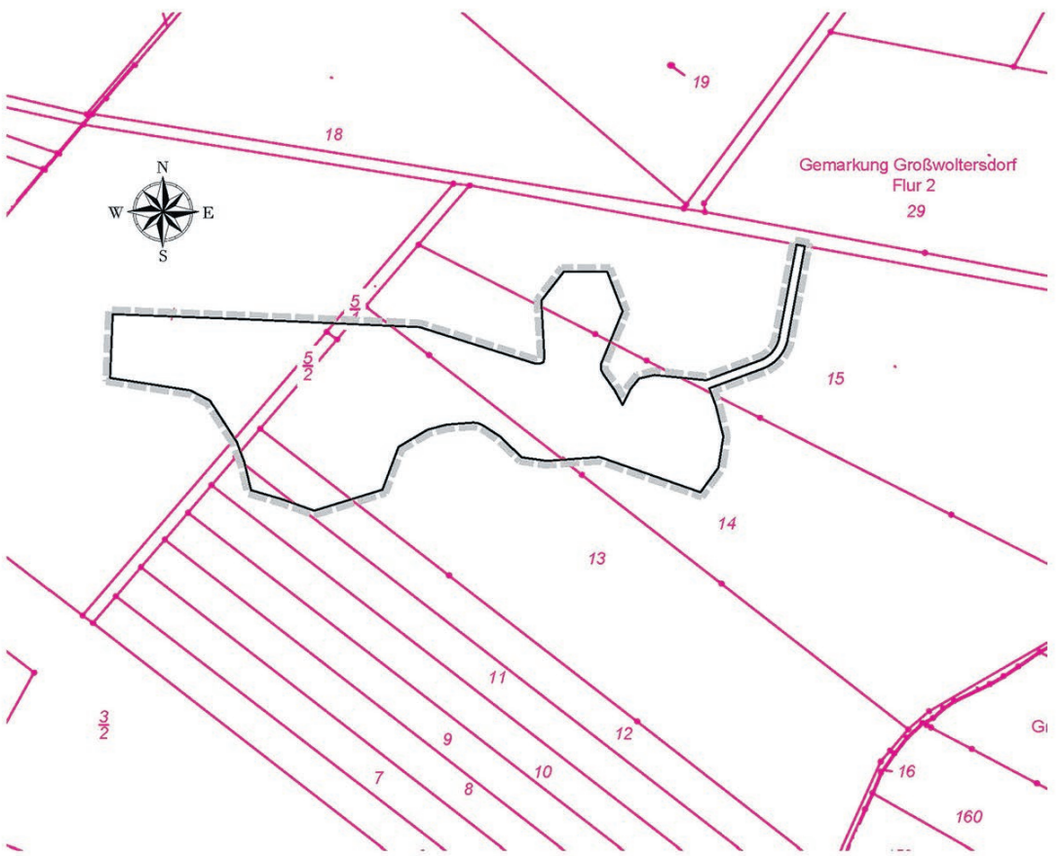
unbeachtlich, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung schriftlich gegenüber dem Amt Gransee und Gemeinden unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts, der die Verletzung oder den Mangel begründen soll, geltend gemacht worden sind.
Auf die Vorschrift des § 44 Abs. 3 Sätze 1 und 2 sowie Abs. 4 BauGB über die Entschädigung von Festsetzungen des Bebauungsplans oder seine Durchführung eintretenden Vermögensnachteilen sowie über die Fälligkeit und das Erlöschen entsprechender Entschädigungsansprüche wird hingewiesen.

Gransee, den 03.06.2022

Stege
Amtsdirektor

— Amtliche Bekanntmachungen —





— Ende der amtlichen Bekanntmachungen —

Herausgeber: Amt Gransee und Gemeinden – Der Amtsdirektor – Baustraße 56, 16775 Gransee

Granseer
Nachrichten

1. Juli 2022 | 32. Jahrgang | Nummer 6 | Woche 26

Aktionstag Kloster Gransee

30 Jahre Arbeitsgemeinschaft und erfolgreiche Stadtsanierung

Foto: Amt Gransee

Die Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg“ wurde am 22. Mai 1992 durch 20 Kommunen gegründet. Die Stadt Gransee war dabei Gründungsmitglied. Mittlerweile sind 31 Städte landesweit in der Arbeitsgemeinschaft vertreten. In diesem Jahr feiert die AG ihr 30-jähriges Bestehen. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, die historischen Stadtkerne im Land Brandenburg als wichtige Objekte der kulturellen und geschichtlichen Identifikation der Menschen mit ihrer Heimat zu bewahren, zu pflegen und behutsam zu erneuern. Damit eng verknüpft ist der Sanierungsprozess in Gransee, der – schließt man die ersten Fördermaßnahmen und ersten Untersuchungen ein – seit 30 Jahren andauert.

Aus diesem Anlass fanden am 22. Mai 2022 landesweit in allen Mitgliedskommunen kleinere und größere Veranstaltungen statt. In Gransee rückte der Ort für Kultur und Bildung am ehemaligen Franziskanerkloster und der Alten Schule am Klosterplatz in den Fokus. Eingeladen waren dazu alle Granseer Bürger. Die Veranstaltung fand in einem der Räume statt, der künftig auch als Veranstaltungsraum vorgesehen ist. Das Interesse war groß, sodass alle 40 Plätze besetzt waren.

Der Amtsdirektor Frank Stege eröffnete die Veranstaltung, durch die der Fachbereichsleiter Nico Zehmke führte. Grußworte kamen auch von Mario Gruschinske, dem ehrenamtlichen Bürgermeister von Gransee, der auf die Herausforderungen im Sanierungsprozess Anfang der 1990er Jahre einging. Daran anknüpfend rief Jens Lüscher, Geschäftsführer der Brandenburgischen Stadterneuerungsgesellschaft mbH (BSG) und Sanierungsträger der Stadt anhand von Schlagzeilen der damaligen Presse die Themen ins Bewusstsein, mit denen sich die Bürgerschaft in den 1990er und 2000er Jahren auseinandersetzte, um den Sanierungsprozess in Gang zu bringen und umzusetzen. Dies verlief nicht immer reibungsfrei, letzten Endes kann die Stadt jedoch stolz auf das Erreichte sein. Bislang wurden ca. 35,7 Millionen Euro Städtebaufördermittel in die Sanierung sämtlicher Straßen, Wege und Plätze und vieler privater Gebäude in der Altstadt eingesetzt. Die Stadt Gransee trägt daran einen Anteil von 20 %. Hinzu kommen weitere privat investierte Gelder, sodass die Gesamtsumme der Investitionen wesentlich höher ist. Gleichzeitig hat sich die Stadtverordnetenversammlung Gransee im Dezember 2021 dafür ausgesprochen, das Sanierungsgebiet bis 2029 aufrechtzuerhalten. Vier wichtige Projekte stehen dabei im Fokus: der Parkplatz westlich der Altstadt, der 8. Bauabschnitt der Stadtmauer, das Gesundheitszentrum in der Rudolf-Breitscheid-Straße und der Ort für Kultur und Bildung, also der Klausurflügel des ehemaligen Franziskanerklosters und die Alte Schule. Auf diesem Projekt lag auch der Schwerpunkt im weiteren Verlauf des Nachmittags.

Nico Zehmke erläuterte anschließend die stadtgeschichtliche und gesellschaftliche Bedeutung dieses Ortes und stellte die ursprüngliche Nutzung als Kloster sowie die über 400 Jahre andauernde Nutzung als Bildungsort in den Vordergrund. Auch berichtete er von den Bemühungen der Stadt in den vergangenen Jahrzehnten, die Baulichkeiten in Nutzung zu bringen. Mit dem Erwerb des ehemaligen AOK-Gebäudes in der Klosterstraße 2016 durch die Stadt Gransee eröffnete sich die Möglichkeit, den gesamten Standort zu entwickeln. Dazu wurde 2017 ein architektonischer Planungswettbewerb durchgeführt, in dessen Ergebnis ein Entwurf und Nutzungskonzept für den Ort für Kultur und Bildung in Gransee erarbeitet wurde. Dabei betonte Nico Zehmke: „Der Begriff Kultur ist hier nicht ausschließlich als Synonym für kulturelle Veranstaltungen zu verstehen. Es geht auch um die Kultur des Ortes und das baukulturelle Erbe der Stadt Gransee.“

Anschließend wurde der Entwurfsstand des Projektes durch Herrn Professor Robert Niess vom beauftragten Architekturbüro Chestnutt_Niess vorgestellt. Herr Niess erläuterte dabei anschaulich die Entwicklungsphasen des Projektes und gab einen Einblick in die künftigen Nutzungen. Dabei konnten erste visualisierte Eindrücke einer geplanten Ausstellung in

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

den Räumen des Klausurflügels gezeigt werden. Dadurch konnte plastisch nachvollzogen werden, wie es künftig in dem Gebäude aussehen wird.
Von besonderem Interesse ist ein geplanter Verbindungsbau zwischen den Gebäuden, der es einerseits ermöglicht das Klausurgebäude barrierefrei zu erschließen und andererseits den Klausurflügel von notwendigen Einbauten für die Technik, aber auch die Versorgung frei zu halten. Der Grundriss des Verbindungsbaus basiert dabei auf dem genauen Grundriss der Apsis der ehemaligen Klosterkirche und stellt baulich eine moderne Interpretation dar.
Mario Gruschinske ergriff zum Abschluss des Vortrags noch einmal das Wort und verwies darauf, dass das Projekt nicht nur ein Angebot für die Granseer ist und weitere Nutzungen in die Altstadt bringt. Er betonte, dass der Erfolg des Projektes auch vom ehrenamtlichen Engagement der Bürger der Stadt abhängt, und lud alle Bürger ein, sich am Prozess zu beteiligen. Hierzu bietet der Klosterausschuss der Stadtverordnetenversammlung Gransee eine gute Gelegenheit.
Das gesamte Projekt konnte an diesem Nachmittag auf drei Ebenen in der Veranstaltung erfahren werden. Neben der digitalen Erläuterung durch den Vortrag von Herrn Niess, konnte ein Kartonagenmodell des Projektes besichtigt werden. Die dritte Ebene – die Baulichkeiten selbst – stand im Maßstab 1:1 zur Verfügung. Hierzu fand zum Abschluss der Veranstaltung eine Führung durch beide Gebäude durch Carmen Tasch und Christian Tutsch, Mitarbeiter der Amtsverwaltung Gransee, ergänzt durch den Restaurator Jochen Hochsieder statt. Hierbei konnten den Interessierten viele Fragen beantwortet werden.
Baubeginn für das Projekt ist voraussichtlich August 2023. Geplant ist, bis zur voraussichtlichen Fertigstellung 2025, den Granseern weitere Führungen über die Baustelle zu ermöglichen.

Altlüdersdorf: Startschuss im „Abschnitt 12“

Am Pfingstsonnabend haben sich die Türen zum Friseurgeschäft „Abschnitt 12“ in Altlüdersdorf geöffnet. Friseurmeisterin Kerstin Borchert hat dabei viel über den Calligraphen gesprochen und bedankt sich bei allen Freunden und Handwerksleuten für die tatkräftige Hilfe.

Foto: privat

Der Startschuss ist gefallen und „Abschnitt 12“ eröffnet. Am Pfingstsonnabend hat Kerstin Borchert in Altlüdersdorf die Türen für ihr eigenes Friseurgeschäft ganz weit geöffnet. Viele Neugierige und Freunde schauten in der Alten Dorfstraße 12 vorbei, um sich anzuschauen, was Papa Siegfried Borchert und weitere unermüdliche Handwerksleute beim Umbau der Garage zu einem Friseursalon geleistet haben.
„Es war ein toller Tag mit super Wetter und sehr viel Resonanz“, schwärmt die Friseurmeisterin. Die 37-Jährige musste viel zeigen und immer wieder Fragen beantworten. Besonders oft kam dabei ein Arbeitsmittel zur Sprache, dass Kerstin Borchert zum Einsatz bringt – der Calligraph. Während der typische Scherenschnitt das Haar vor allem quetscht, treffe der Calligraph immer in einem Winkel von 21 Grad auf die Spitze und trennt sie so ab, weiß die Fachfrau. Die Frisur solle durch die größere Fläche an der Spitze voluminöser wirken und Spliss vorbeugen. Der Schnitt mit dem Calligraphen, so sagen Experten, lasse das Haar zudem tanzen, verleihe ihm mehr Glanz und mache es angenehm weich.
„Jetzt freue ich mich auf ein volles Terminbuch, nette Kunden und viel Spaß bei der Arbeit“, sagt Kerstin Borchert. Inzwischen ist auch der Festnetzanschluss ihres Geschäftes in Altlüdersdorf geschaltet, 03306/7889836. Noch einmal möchte sie herzlich danke sagen – dem Papa, ihrem Partner Sascha und allen Freunden und Handwerkern, die zur Eröffnung beigetragen haben.

Von Bert Wittke, Märkische Allgemeine Zeitung

Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“: Menz – von Natur aus schön

Menz, ein Ortsteil der Gemeinde Stechlin, vertritt den Landkreis Oberhavel beim 11. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Am Monat schlug die Jury, die sich unter anderem aus Vertretern des Landwirtschaftsministeriums sowie des Städte-und Gemeindebundes zusammensetzt, in Menz auf.

Foto: Uwe Halling

Menz. Freudig aufgeregte Stimmung herrschte am Montagmorgen in Menz. Vor dem Feuerwehrgerätehaus wurden die Damen und Herren einer Jury erwartet. Mit dem Titel „Unser Dorf hat Zukunft“ auf Kreisebene hatte sich Menz im Herbst vergangenen Jahres für den gleichnamigen Landeswettbewerb qualifiziert. Am Montag nun war der Ort angetreten, die Landesjury von seinen Vorzügen zu überzeugen.

Alexander Tönnies hatte es sich nicht nehmen lassen, die neunköpfige Jury, die von Tobias Wienand vom brandenburgischen Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz angeführt wurde, zu begrüßen. In Anbetracht der Tatsache, dass Menz der erste von 14 Landkreisiegern war, den die Bewertungskommission besuchte, meinte der Oberhavel-Landrat an die Adresse der Jury-Mitglieder gerichtet: „Der erste Eindruck ist immer der entscheidende und den bekommen Sie heute hier bei uns.“

Reimund Alheit, der den Dorfverein Menz leitet und als stellvertretender Ortsvorsteher fungiert, war die Aufgabe zugefallen, den Gästen im Schulungsraum des gerade drei Jahre alten Feuerwehrgerätehauses eine kurze Visitenkarten von Menz in Form eines Power-Point-Vortrages zu präsentieren. Dazu konnten sich die Gäste selbst gepressten Apfelsaft von der Menzer Streuobstwiese und Brötchen mit Wildsalami, die aus der Produktion von Ortschef Ralf Poltier stammt, schmecken lassen.

Menz, so erfuhr die Jury, ist mit Natur gesegnet – Wälder, Felder, Wasser und sogar Moore prägen das Bild des rund 550-Seelenortes innerhalb des Naturschutzgebietes Stechlin. Den Ortskern bildet ein gut erhaltener Dorfanger. Neben denkmalgeschützten Gebäuden wurde vieles in den vergangenen Jahren erneuert.

Viel Menzer Vereinsleben in der Heimatschule

Der Ausbau der Regionalwerkstatt und des Naturparkhauses, die Gestaltung des Friedensplatzes mit seinen Lindenbäumen, oder auch der Kitaneubau haben die Lebensqualität im Ort deutlich aufgewertet. Ein großer Teil des Menzer Vereinslebens findet rund um die Heimatschule statt, die zum Sitz des 2015 gegründeten Menzer Dorfvereins geworden ist.

Die gute Anbindung an die B 96 und die RE 5-Strecke wird von vielen Pendlern genutzt. Mehrere kleine und mittlere Unternehmen sind in Menz angesiedelt und bieten rund 60 Arbeitsplätze. Menz ist zudem ein sehr beliebter Ausflugs- und Urlaubsort. Obwohl es vielfältige Angebote durch unternehmerisches Engagement gibt – etwa eine Ferienhaussiedlung, einen Campingplatz und ausgebaute Höfe mit Ferienwohnungen und Gästezimmern – wird auf den sanften Tourismus gesetzt. Über die Landesgrenzen hinaus ist das dreitägige Waldfest bekannt, dessen Neuauflage am kommenden Wochenende im Veranstaltungskalender steht.

Und dann startete der Rundgang durchs Dorf. Vom Gerätehaus ging es hinüber zu dem von Sabine Dietrich betriebenen „Künstlerhof Roofensee“ und weiter zum Ferienhof Menz. Von dort brachte ein Bus die Gäste und deren Gastgeber zur Theodor-Fontane-Grundschule und zur Kita „Henriettes Schneckenhäuschen“, wo die Kinder früh mit dem Natur- und Umweltschutz vertraut gemacht werden, der in Menz ein festes Prinzip der Dorfentwicklung darstellt.

Wanderung zum Roofensee

Wieder zurück schauten die Jury auf dem Friedensplatz und beim Naturparkhaus vorbei und wanderte dann einen kurzen Weg vom Dorf hinüber zum Ufer des herrlichen Roofensees. Dort übten gerade die Mädchen und Jungen der örtlichen Jugendfeuerwehr den Löschangriff Nass. Und so nahm die Dorfvisite ein feucht-fröhliches und spritziges Ende.

Auf die Chancen angesprochen, die er für Menz beim Landeswettbewerb sieht, gab sich Frank Stege optimistisch. „Das Schöne ist ja“, meinte der Amtsdirektor, dass wir hier keine Show abziehen müssen. Es sei nun mal Fakt, dass Menz ein toller Ort ist, der sowohl wunderschön gelegen ist, als auch über eine gefestigte Dorfgemeinschaft verfügt, in der alle an einem Strang ziehen.

Alle wichtigen Einrichtungen vorhanden

Und es fehle nicht an wichtigen Einrichtungen wie Schule, Kita, Feuerwehr, Arzt oder touristischen Einrichtungen. Und die Menzer würden sehr verantwortungsvoll inmitten von Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten leben. Dabei profitiere die Region von Institutionen, die sich zu Gunsten des Natur- und Umweltschutzes in den vergangenen Jahren etabliert haben, wie zum Beispiel die Verwaltung des Naturparks Stechlin-Ruppiner Heide.

In den kommenden 14 Tagen wird die Jury weitere Kandidaten besuchen. Der Sieger soll am 28. August bekanntgegeben werden. Dem Landessieger winkt eine Prämie von 10.000 Euro, dem Zweitplatzierten 5.000 Euro und dem Drittplatzierten 3.000 Euro. Das Siegerdorf vertritt zudem im Jahr 2023 Brandenburg im Bundeswettbewerb.

Von Bert Wittke, Märkische Allgemeine Zeitung

In Großwoltersdorf gibt es eine Vielzahl an Unternehmen

In dieser Ausgabe der Granseer Nachrichten (Amtsblatt) möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser den Ort Großwoltersdorf näher vorstellen.

Dazu kamen wir mit Ortsvorsteher Andreas Ott ins Gespräch. Der 47-jährige bekleidet trotz hoher beruflicher Herausforderungen seit sieben Jahren mit viel Engagement dieses Ehrenamt.

Zum Ortsbeirat Großwoltersdorf gehören neben Stellvertreter Wolfgang Rau auch Nico Aßmann als Mitglied. Alle drei sind Mitglied der Wählergemeinschaft (WG) Großwoltersdorf. Bekanntlich ist Nico Aßmann auch Löschgruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr Großwoltersdorf. Somit lenkten wir zu Beginn unseres Gespräches kurz unsere Aufmerksamkeit auf das Thema Feuerwehr: Nach Informationen des Löschgruppenführers gibt es derzeit 17 Kameraden in der Löschgruppe, ausrücken können sie mit einem neuen Tanklöschfahrzeug (TLF 4000), welches vor wenigen Wochen erst in Dienst gestellt wurde. Das Fahrzeug nimmt 4400 Liter Wasser an Bord, zusätzlich 500 Liter Schaumbildner. Zudem steht den ehrenamtlichen Brandschützern noch ein SW 1000 (Schlauchwagen) auf Robur – Basis zur Verfügung. Laut Statistik des Amtes Gransee und Gemeinden (Stand Januar 2022) wohnen in Großwoltersdorf 336 Einwohner. Vom Ortsvorsteher wollten wir unter anderem erfahren, wie es um die Infrastruktur im Ort bestellt ist, welche gewerblichen Unternehmen hier ansässig sind und ob man von einer engen dörflichen Gemeinschaft im Ort sprechen kann? Und bezüglich der zuletzt aufgeworfenen Frage äußerte sich Andreas Ott mehr als zufrieden, obwohl in Folge der Corona-Pandemie in den vergangenen Jahren viele Aktivitäten auf Sparflamme gehalten werden mussten. Besonders wollte er hervorheben, dass es im Ort eine erhebliche Anzahl an Handwerksbetrieben und zudem ein reges Vereinsleben gibt. Darauf werden wir an anderer Stelle dieses redaktionellen Beitrages noch näher eingehen.
Für die Großwoltersdorfer ist das Thema Schule/Kita von ganz erheblicher Bedeutung, vor allem wenn es um das Wohl dieser und künftiger Generationen geht. Die Zeiten, als es in Großwoltersdorf eine gut funktionierende Oberschule gab, sind seit 2007 vorbei, denn in dem genannten Jahr ist diese geschlossen worden. Somit werden Großwolterdorfer Kinder in der Theodor-Fontane-Schule in Menz und der Stadtschule Gransee, entsprechend der vorhandenen Kapazität, eingeschult. Leider gibt es in Großwoltersdorf auch keine Kita, so werden die Kids vorrangig in der Kita in Menz, aber auch in Gransee (je nach Kapazitäten) betreut.

Foto: Uwe Halling

Der Ortsvorsteher kurz vorgestellt:

Andreas Ott, Wohnort Großwoltersdorf; Alter: 47; Beruf: Elektroingenieur; in einer festen Lebensgemeinschaft lebend, eine Tochter im Alter von 15 Jahren; politische Zugehörigkeit zur Wählergemeinschaft Großwoltersdorf; Ortsvorsteher seit sieben Jahren; Mitglied im Amtsausschuss des Amtes Gransee und Gemeinden sowie ehrenamtlicher Stellvertreter der Verbandsvorsteherin des TAV Lindow-Gransee.

Von Andreas Ott wollten wir auch erfahren, ob die evangelische Kirche unter der Woche für Touristen zugänglich ist? Das sei leider nicht der Fall, derzeit fänden seiner Kenntnis nach immer dienstags und donnerstags (18 Uhr) Gebete für die Ukraine statt. Sehr eingeschränkt bieten sich den Einwohnern Möglichkeiten des öffentlichen Nahverkehrs, denn außer Schulbussen hält hier gar nichts. Also ist es wie vielerorts in ländlichen Regionen, ohne eigenes Auto sind viele Menschen ziemlich abgehängt.

Durchaus gute Nahrichten hatte der Ortsvorsteher für alle Radfahr-Touristen, denn bekanntlich führt der Radweg Berlin Kopenhagen über/durch Großwoltersdorf. Wer hier unterwegs ist, kann die eine oder andere Sehenswürdigkeit im Ort entdecken. Als Beispiele hierfür nannte Andreas Ott den mit viel Liebe gepflegten „Weidenweg“ – liegt am Radweg zwischen Großwoltersdorf und Wolfsruh sowie das Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges vor der Kirche. Weiterhin gibt es im Dorf einen Spielplatz im Siedlungsweg (nicht an der Hauptstraße), der für Jung und Alt die Möglichkeit zum Verweilen bietet. Zur Nutzung stehen dort u. a. Tischtennisplatte, Basketballplatz, Klettergerüste, Seilbahn und Schaukeln zur Verfügung. Für die betreuenden Eltern gibt es überdachte Sitzgelegenheiten.

Laut Ortsvorsteher ist die Vielfalt und Anzahl an Handwerks- und Gewerbebetrieben in Großwoltersdorf in Bezug auf die Einwohnerzahl überdurchschnittlich hoch, was sich nicht zuletzt auf alle Einwohner mehr als positiv auswirkt. Im Folgenden hatte er eine Aufzählung der bekanntesten Handwerks- und Gewerbebetriebe parat, nur bezogen auf den Ort Großwoltersdorf (nicht auf Ortsteile) und nach seiner Einschätzung der Größe nach geordnet: Neugro Landwirtschaft und Dienste GmbH, FCG Fahrzeug Servicecenter Großwoltersdorf, Fahrschule & Busbetrieb Holger Krüger, Wi-Kom Gebäudedienstleistungen, WMP Tischlerei und Co. KG, Radtke GbR, Ahrend Transporte, NordOst Werbung GbR, Garten- und Landschaftsbau Marko Patz; Gunnar Kockel – Elektroinstallation.

Wenn es um das Vereinsleben geht, hat Großwoltersdorf ebenfalls allerlei zu bieten. Zu den Vereinen zählen: der „SV Grün-Weiß Großwoltersdorf e. V.“ (Fußball), Vorsitzender ist Tom Hübner; der „Reit- und Fahrverein Grün-Weiß Großwoltersdorf e. V.“ mit der Vorsitzenden Martina Krüger; die im Jahr 2018 gegründete „PSG – Pferdesportgemeinschaft Großwoltersdorf“, Vorsitzende Charlene Koch und der Verein „Gemeinsam e. V.“, Vorsitzender ist Herbert Brauer. Andreas Ott betonte, dass es sich in Großwoltersdorf durch-

aus gut wohnen lässt. Als sogenanntes Straßendorf ist der Ort mit Strom, Gas, Wasser, zentralem Abwasser, 100 Mbit/s Internet und gut ausgebauten Straßen/Gehwege sehr gut erschlossen. Die Dorfgemeinschaft „funktioniert“, zur Erhaltung und Verschönerung des Ortes sind zwei Rentner für den Ort dauerhaft tätig. Durch die Lage, Arbeitsmöglichkeiten, geschaffene Infrastruktur und Erschließung des Ortes besteht großes Interesse, in Großwoltersdorf zu wohnen und Eigenheime zu bauen. Leider sei man laut Ortsvorsteher im Ort mit den Bauflächen eingeschränkt. Private Bauflächen werden nicht verkauft, kommunale sind nicht weiter verfügbar und so könne man bisher keine weiteren Anfragen bedienen und Bauflächen verkaufen.

Energetisch ist Großwoltersdorf – betrachtet man den Stromverbrauch aller Einwohner in Summe – noch voraussichtlich in diesem Jahr in der Bilanz mehr als Eigenversorger. Ein Investor aus Hamburg investiert in eine ca. fünf Megawatt große Photovoltaikanlage, welche im ehemaligen Kiestagebau Großwoltersdorf errichtet wird. Das ist damit die zweite große in Großwoltersdorf befindliche Photovoltaikanlage. Die erste mit etwa einem Zehntel der Leistung wurde in Großwoltersdorf auf den Hallendächern der Neugro installiert. Mit Blick in die Zukunft hat Großwoltersdorf bereits vor zirka zwei Jahren die richtige Entscheidung getroffen und seine gesamte Straßenbeleuchtung unter Zustimmung aller Gemeindevertreter auf LED konsequent umgerüstet. Zusätzlich wurde das Vereinsgebäude des Ortes auf dem Sportplatz ebenfalls mit Photovoltaik erschlossen. Alles schont das kommunale Budget und weist in die energetisch richtige Richtung.

Helmut Vielitz

IMPRESSUM AMTSBLATT FÜR DAS AMT GRANSEE/GRANSEER NACHRICHTEN

Herausgeber und Verlag: Heimatblatt Brandenburg Verlag GmbH, Werftstraße 2, 10557 Berlin
Telefon (030) 28 09 93 45, E-Mail: redaktion@heimatblatt.de, www.heimatblatt.de

Objektleitung und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Ines Thomas

Verantwortlich für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen:
Amt Gransee und Gemeinden, Der Amtsdirektor, Baustraße 56, 16775 Gransee

Vertrieb: Märker

Die nächste Ausgabe erscheint am **5. August 2022.** | Anzeigen- und Redaktionsschluss ist am **22. Juli 2022.**

Feuerwehr Gransee: Eine starke Löschgruppe sorgt für Sicherheit

40 aktive Feuerwehrleute sorgen in Gransee rund um die Uhr für Sicherheit. Für die MAZ-Serie „Meine Feuerwehr“ gewährte Löschgruppenführer Uwe Valentin einen Blick hinter die Tore im Meseberger Weg.

Foto: Feuerwehr Gransee

Wenn in Gransee die Sirene heult, machen sich im besten Falle 40 Männer und Frauen auf den Weg zum Gerätehaus im Meseberger 2, um dort die Fahrzeuge zu besetzen. Das Kommando hat dann oft der stellvertretende Amtsbrandmeister, Löschzugführer und Löschgruppenführer der Löschgruppe Gransee, Uwe Valentin.

Löschgruppe Gransee: Nur das Löschgruppenfahrzeug ist schon etwas in die Jahre gekommen

Der Feuerwehrmann gewährt im Gespräch mit der MAZ einen kleinen Einblick in die Fahrzeughalle der ehrenamtlichen Brandschützer: „Aktuell verfügen wir über einen Einsatzleitwagen, eine Drehleiter mit Korb, ein Tanklöschfahrzeug, ein Löschgruppenfahrzeug und einen Rüstwagen“, erläutert er. „Wir sind mit unseren Fahrzeugen sehr gut aufgestellt und für jede Einsatzlage gut gerüstet“, befindet der Löschgruppenführer.
Lediglich das Löschgruppenfahrzeug (LF 16/12) sei mittlerweile schon ordentlich in die Jahre gekommen, Planungen zur Ersatzbeschaffung sollen frühestens 2025 beginnen. „Bis dahin wird das Fahrzeug natürlich so gut es geht gehegt und gepflegt“, verspricht Uwe Valentin.

Gransee: Corona hat den Einsatzkräften zugesetzt

Gehegt und gepflegt werden muss auch die Kameradschaft innerhalb einer Feuerwehr – und diese Aufgabe hat Corona nicht unbedingt leichter gemacht. „Man merkt schon, dass das Miteinander durch die Beschränkungen gelitten hat.“
In manchen Situationen sei der Frust unter den Kameraden verständlicherweise groß gewesen. „Aber wir hatten keine coronabedingten Austritte zu verzeichnen.“
Insgesamt sei man mit einem eigens für die Löschgruppe erstellten Hygienefahrplan gut durch die Pandemie gekommen, Ausbildungen wurden stets unter Einhaltung der gültigen Vorschriften durchgeführt. „Wir mussten das Risiko immer wieder neu bewerten, aber Feuerwehr funktioniert eben nicht per App oder von zu Hause aus“, sagt Uwe Valentin klar.

Bei Patientenkontakt setzen die Granseer noch auf FFP2-Masken

Die Einsatzbereitschaft der Granseer Feuerwehrleute sei auch nie gefährdet gewesen. „Wir konnten alle Einsätze zur Zufriedenheit aller abarbeiten.“
Mittlerweile ist ein Großteil der Beschränkungen und Maßnahmen aufgehoben worden, doch vor allem bei Einsätzen mit Patientenkontakt geht man in der Löschgruppe noch auf Nummer sicher: „Dann tragen wir FFP-2-Masken. Und wer sie weiterhin im Ausbildungs- oder Einsatzdienst tragen möchte, kann dies selbstverständlich auch gern tun.“
Ganz so wie früher, sagt Uwe Valentin, sei es aber noch nicht wieder. „Ich glaube, dass viele angesichts der aktuellen Situation einfach noch den Kopf voll haben, das spürt man schon.“

Löschgruppe Gransee: Bereits 51 Einsätze im Jahr 2022

51 Einsätze stehen bei der Löschgruppe Gransee in diesem Jahr bereits zu Buche, bedingt durch den Sturm im Februar. „Vor allem umgestürzte Bäume und abgedeckte Dächer haben die Kameradinnen und Kameraden über Stunden beschäftigt“, resümiert Uwe Valentin. Aber man habe aus vergangenen Sturmlagen gelernt – „wir waren vorbereitet.“ Generell, so erklärt der stellvertretende Amtsbrandmeister, würden vor allem die technischen Hilfeleistungen immer mehr zu nehmen.
„In manchen Jahren machen sie schon jetzt 60 bis 70 Prozent aller Einsätze aus.“ Gerade im Bezug auf zunehmende Unwetter und deren Folgen müsse man aber auch die Ausbildung entsprechend anpassen, um auf solche Szenarien reagieren zu können. „Zum Beispiel möchte ich weder als Privatperson noch als Einsatzkraft einem Tornado, wie er durch Paderborn gefegt ist, erleben“, sagt er nachdenklich.

Uwe Valentin: „Ich bin froh, dass sich das geändert hat“

Und manchmal wird es selbst für die Einsatzkräfte schwierig, so erst kürzlich geschehen am Bahnhof Gransee, nachdem dort ein Mann von einem einfahrenden Regionalexpress erfasst wurde. „Das hinterlässt Eindrücke, die niemand will oder braucht.“ Umso unverständlicher seien für ihn die Menschen, die dann noch gaffen oder sogar Bilder machen und diese dann in sozialen Netzwerken verbreiten. „Da mussten wir bei diesem Einsatz auch mehr als einmal sehr deutlich werden, das zog sich durch alle Bevölkerungsschichten.“
Damit auch alle Kameraden das Gesehene verarbeiten können, werden sie schon in der Grundausbildung darauf vorbereitet. „Wir erläutern auch die Hilfen, die jeder Einsatzkraft nach belastenden Einsätzen zur Verfügung stehen. Das war vor zehn, 15 Jahren noch anders“, blickt Uwe Valentin zurück. „Aber ich bin froh, dass sich das geändert hat und man jetzt offener mit diesem Thema umgeht. Die Kameradinnen und Kameraden sollen ja nicht mit einem Trauma vom Einsatz nach Hause fahren.“

Aktive Kinder- und Jugendarbeit sicher in Gransee den Nachwuchs

Und weil man mit dem ehrenamtlichen Brandschutz gar nicht früh genug anfangen kann, pflegen die Granseer zusätzlich zu den aktiven Kameraden der Einsatz- sowie der Alters- und Ehrenabteilung natürlich auch ihre Jugendfeuerwehr, in der sich aktuell rund 30 Kinder und Jugendliche engagieren. Ein Team aus insgesamt fünf Jugendwarten und Betreuern lehrt den eifrigen Nachwuchsbrandschützern dort regelmäßig das Einmaleins der Feuerwehr – damit auch zukünftig noch mindestens 40 Männer und Frauen im Ernstfall zum Gerätehaus eilen, um zu helfen.

Von Stefanie Fechner, Märkische Allgemeine Zeitung

3. Regionale im Oberhavelnorden: Die Jagd nach Stempeln geht weiter

Bei der 3. Regionale im Oberhavel-Norden winken Heimatkunden, die während der Sommermonate Gastwirte der Region und ihre Angebote sowie regionale Erzeuger und deren Produkte kennenlernen wollen, winken wieder attraktive Preise. Dazu müssen lediglich drei Stempel gesammelt werden.

Foto: Uwe Halling

Lokal statt global genießen, Lebensmittel aus der Heimat kaufen und damit die regionale Wirtschaft stärken: Das steht hinter der Aktion „Regionale – Werden Sie ein Heimatkunde!“ der Regionalen Entwicklungsgesellschaft in Oberhavel-Nord (Regio-Nord) mbH, die bis zum 9. September im Norden Oberhavels stattfindet. „Zum 3. Mal können Einheimische und Besucher während der Sommermonate auf Stempeljagd gehen und dabei regionale Erzeuger und ihre Produkte kennenlernen. Das Prinzip der Regionale ist einfach und so funktioniert die Aktion: Stempelkarten bekommen die Kunden direkt bei den teilnehmenden Anbietern oder in den Tourist-Informationen der Region (Neuglobsow, Fürstenberg/Havel, Zehdenick, Heimatmuseum Gransee, Oranienburg, Kremmen, Rheinsberg) sowie in den Verwaltungen Zehdenick, Gransee, Fürstenberg/Havel und im Landratsamt Oranienburg.

Stempelkarte und Liste aller teilnehmenden Unternehmer

Neben der Stempelkarte, die vom Flyer abgetrennt werden kann, wenn sie ausgefüllt ist, sind in dem Übersichtsheft alle teilnehmenden Unternehmer gelistet, bei denen Stempel zu erhalten sind. Wer mitmachen möchte, lässt sich einfach nach seinem Einkauf vom Anbieter einen Stempel auf seine Teilnahmekarte geben. Wer drei Stempel gesammelt hat, (Voraussetzung ist der Kauf oder Verzehr von Produkten beim Anbieter vor Ort), trennt die Teilnahmekarte aus dem Flyer und schickt sie an die Regio-Nord mbH, Baustraße 56, 16775 Gransee und nimmt an der Verlosung von Produkt- und Übernachtungsgutscheinen (Biohof Kepos in Altglobsow, Landhaus Himmelpfort und Mühle Tornow) teil. Die Preise sind auf der Teilnahmekarte aufgeführt.

Die Idee zur Regionale ist 2020 mitten in der Corona-Pandemie entstanden. Die Aktion war zunächst als Unterstützung für die lokalen Produzenten und Gastronomen während der schwierigen wirtschaftlichen Lage in der Krise gedacht und wurde zunächst vor allem von Urlaubern besonders gut angenommen. Seit dem vergangenen Jahr nehmen immer mehr Bewohner des Landkreises Oberhavel an der Aktion teil und bestätigen damit die Entwicklung, dass das lokale Einkaufen direkt beim Erzeuger vor der Haustür weiterhin im Trend liegt. Gestartet ist die Aktion mit 25 Anbietern, in diesem Jahr sind es bereits 32 Teilnehmer, darunter Unternehmer, die sich erst jüngst selbstständig gemacht oder bereits bestehende Unternehmen übernommen haben, darunter Nancy Tesch und Diana Thäms vom Kaffeehaus in Fürstenberg/Havel oder Genevieve Tomacka, die in Himmelpfort das „Kleeschen“ (früher Mönchschänke) betreibt.

Die Regionale können Kunden so problemlos mit dem herkömmlichen Einkauf verbinden, beispielsweise beim Brotkauf am frühen Morgen bei der Bäckerei Stadige, der dritte von sieben neuen Teilnehmern in diesem Jahr. Anlass zur Stempeljagd bietet nicht nur der normale Wocheneinkauf, sondern auch das besondere Ereignis wie Pfingsten zum Beispiel. Wer dafür leckeres Grillgut benötigt, ist bei der Landfleischerei Müller in Mildenberg oder beim Wiesenrind in Bergsdorf an der richtigen Stelle und kann sich nebenbei auch noch einen Stempel abholen. So schnell geht es und an einem Nachmittag ist die Stempelkarte mit dem Einkauf bei drei Anbietern ausgefüllt.

Bei einigen Anbietern kann mit der Regio-Card bezahlt werden

Bei einigen Anbietern (Café Glasklar, Café und Gästehaus INNFernow, Café Zeitlos, Gasthaus Alter Hafen, Granseer Hofladen & Gartenmarkt, Gut Boltenhof, Himmelpforter Chocolaterie, Thomashof, Imkerei Stechlin, Landhaus Himmelpfort, Seehotel Louise und den Tourist-Informationen in Fürstenberg, Neuglobsow und Zehdenick) kann zudem mit der Regio-Card bezahlt werden.

Die Regio-Card mit Motiven und in den Farben der Mittelbereichs-Städte Zehdenick, Fürstenberg/Havel und des Amtes Gransee und Gemeinden kann mit einem Betrag zwischen fünf und 150 Euro aufgeladen werden und eignet sich wunderbar als Geschenk.

Teilnehmer an der 3. Regionale:

Ahoi Café & Shop, Fürstenberg/Havel;Apfelhof Wähnert, Hoppenrade; Bergsdorfer Wiesenrind; Bäckerei Stadige; Café Glasklar, Neuglobsow; Café „Kaffeehaus“ Fürstenberg/Havel; Café INNFernow, Fürstenberg/Havel; Café Zeitlos, Fürstenberg/Havel; Coffee & Travel Café, Tante-Emma-Laden & Reisebüro, Fürstenberg/Havel; Delikatessenkontor Nord – Omas Hausgemachtes, Gransee; Frosch & Fisch Himmelpfort; Gasthaus Alter Hafen, Mildenberg; Good Food Syndicate, Altglobsow; Granseer Hofladen & Gartenmarkt; Gut Boltenhof; Himmelpforter Chocolaterie; Hofcafé im Thomashof, Klein-Mutz; Imkerei Stechlin, Dollgow; Klosterkräutergarten Himmelpfort; Landfleischerei Müller, Mildenberg; Landhaus Himmelpfort; Landstreichen Alkewitz, Zernikow; Mühle Tornow; Restaurant Kleeschen, Himmelpfort; Richard’s Wild, Dannenwalde; Seehotel Louise, Seilershof:-Seenfischerei Himmelpfort; Theos Wiesencafé, Rauschendorf; Ziegenkäserei Capriolenhof, Bredereiche; Tourist-Information in Fürstenberg; Tourist-Information in Neuglobsow; Tourist-Information Zehdenick.

Von MAZonline

Kita „Zwergenland“ feiert Tag der offenen Tür

Am 20. Mai öffneten wir bei strahlendem Sonnenschein unsere neue Kita „Zwergenland“ für interessierte Besucher. Zahlreiche Gäste nahmen unser Angebot an und konnten sich während der organisierten Rundgänge, die neugestalteten Räumlichkeiten und die großzügig angelegten Außenanlagen ansehen. Voller Stolz durften wir nun endlich unser saniertes Gebäude sowie den neuen Anbau präsentieren. Nach ein paar begrüßenden Worten des Amtsdirektors Herrn Stege und unserer Kitaleitung, Frau Perrot, eröffneten die Kinder und Erzieherinnen das Fest mit ihrem einstudierten Programm. Die Kinder waren voller Vorfreude und die damit verbundene Aufregung war groß. Alle „Tanzzwerge“ haben ihre Sache gut gemacht und die Gäste belohnten sie mit großem Applaus.

Anschließend ging das Fest draußen weiter und alle Stationen wurden schnell begeistert genutzt. Unter anderem konnten sich große und kleine Gäste schminken und bunte Haarsträhnen flechten lassen, es konnten Bausteine gefischt und Riesenseifenblasen gemacht werden. Mit dabei waren auch die Bibliothek und die Stadtschule Gransee. Diese Angebote, reichlich kühle Getränke und leckeres Essen sorgten für eine fröhliche und ausgelassene Stimmung bei allen.
Dieser Tag der offenen Tür war für unsere Kinder der Kita „Zwergenland“ und uns Erzieherinnen ein sehr schönes Erlebnis und wir bedanken uns bei allen, die uns unterstützt haben. Natürlich bedanken wir uns bei all unseren Gästen für diesen gelungenen Nachmittag.

Fotos: Kita Zwergenland

29. Tage der Elektrotechnik an der Siemensschule in Gransee

Foto: MAZ

Die 29. Tage der Elektrotechnik an der Werner-von-Siemens-Schule in Gransee verliefen erfolgreich. Zugleich gab es Lob für die mehr als 20-jährige Zusammenarbeit zwischen dem regionalen Energieversorger E.Dis und der Granseer Schule.

Aufgrund der mit der Corona-Pandemie verbundenen Beschränkungen konnten die 29. Tage der Elektrotechnik in der Jahrgangsstufe 10 der Werner-von-Siemens-Schule Gransee dieses Jahr erst in der vergangenen Woche über die Bühne gehen. Unterstützt wurden diese Projekttage bereits zum 16. Mal durch vier Azubis unter Leitung des Ausbildungsassistenten Kay Menge des Ausbildungszentrums der E.Dis aus Brandenburg an der Havel.

Das Löten hat selbst bei den Anfängern geklappt

Unter deren Anleitung bauten die Schüler ein Lauflicht. Obwohl einige Mädchen und Jungen zum ersten Mal einen Lötkolben in der Hand hatten, funktionierten die Schaltungen gut. Weitere Stationen waren an beiden Tagen die Arbeit mit Sensoren und Legotechnik, die Programmierung von Schaltungen mit dem Arduino-System, Experimente mit der Elebox sowie die Beschäftigung mit dem Dynamo von Werner von Siemens mit Hilfe eines interaktiven Lernprogrammes.
Am zweiten Veranstaltungstag konnten sich unter anderem Hannes Hobitz von der E.Dis AG, Rita Brehmer vom Schulamt Neuruppin, der Schulkonferenzvorsitzende Björn Jeromin, die Schülersprecherin Jette Wilsky sowie der Schulleiter Reinhard Witzlau bei einem Rundgang von der Vielfalt und Qualität der einzelnen Projekte überzeugen. In einer anschließenden Gesprächsrunde waren sich alle Beteiligten einig, dass solche Projekttage die beste Vorbereitung auf das spätere Berufsleben sind. Sowohl Hannes Hobitz als auch Reinhard Witzlau lobten die über 20-jährige erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der E.Dis und der Schule. Eine kurze Multimediapräsentation des MuK-Bereiches unter Leitung von Clemens Fülle-Bormeister gab einen Überblick über die vielen gemeinsamen Projekte der letzten 20 Jahre – dazu gehörten unter anderem die multimediale Begleitung beim Bau des neuen Regionalcenters der E.Dis sowie der Bau der Telegrafenlinie im Eldorado Templin.

30. Tage der Elektrotechnik sind schon beschlossene Sache

In der Diskussion wurde dann auch über Ausbildungschancen und Ausbildungsanforderungen in technischen Berufen gesprochen. Mit der Umsetzung des Schulmottos „Die Praxis ist doch erst die wahre Erkenntnisquelle!“ (nach Werner von Siemens) leistet die Werner-von-Siemens-Schule eine gute Vorbereitung für den Start in das Berufsleben der Schüler. Und alle Gesprächsteilnehmer waren sich zum Schluss darüber einig, dass es auch die 30. Tage der Elektrotechnik geben wird.

Von MAZonline

Unternehmer Fritz Müller aus Altlüdersdorf: Guter Nachwuchs ist unverzichtbar

Das Unternehmen Fritz Müller Massivholztreppen aus Altlüdersdorf bildet schon seit vielen Jahren junge Leute aus und pflegt regelmäßige Kontakte zu Schulen in der Region. Unlängst ist das Unternehmen für seine ausgezeichnete Berufs- und Studienorientierung geehrt worden.

Foto: Uwe Halling

Na klar, Fritz Müller freut sich über die Anerkennung. Sein Unternehmen Massivholztreppen ist für die ausgezeichnete Berufs- und Studienorientierung von der Industrie- und Handwerkskammer sowie vom Verein „Netzwerk Zukunft Schule und Wirtschaft Brandenburg“ mit 22 weiteren Firmen in der Staatskanzlei in Potsdam geehrt worden. Die Altlüdersdorfer Firma war von der Exin-Oberschule Zehdenick für die Auszeichnung vorgeschlagen worden.

Einziges Unternehmen der Region, das noch Möbel gebaut hat

Das Unternehmen Fritz Müller Massivholztreppen in Altlüdersdorf befasst sich seit über 20 Jahren als führender Treppenbauer in Berlin und Brandenburg sowie als Mitglied der Treppenmeister Partnergemeinschaft mit allen Fragen rund um die Treppe. Am 1. Juli 1984 hat Diplom-Ingenieur und Tischlermeister Fritz Müller (Junior) den Betrieb von seinem Vater Fritz Müller übernommen. „Wir waren hier nach der Wende die einzigen, die noch Möbel gebaut haben, erinnert sich Fritz Müller. Viele andere regionale Unternehmen der Branche hätten sich auf den Bau von Türen und Fenstern gestürzt. „Aber wir wollten nicht die verlängerte Werkbank für die Fensterproduzenten sein und nur noch über die Baustellen fahren, um Fenster und Türen einzubauen.“ Stattdessen widmete sich das Unternehmen von Fritz Müller dem Innenausbau von Gaststätten, Läden und Friseursalons sowie dem Einbau von Bauelementen. 1991 wurde das Unternehmen Fritz Müller Massivholztreppen Mitglied in der Partnergemeinschaft Treppenmeister und begann auf einer Fläche von rund 320 Quadratmetern mit dem Herstellen von Treppen. „Und dann ging‘s ab“, sagt Fritz Müller.

Ausbildung war in der Firma immer ein Thema

Schon bald war sein Unternehmen über die Grenzen Oberhavels und Brandenburgs hinaus für die hervorragende Qualität ihrer Treppen bekannt. Eine Tatsache, an der sich bis heute nichts geändert hat und für die guter Nachwuchs unverzichtbar ist. „Wir haben uns immer um die Ausbildung junger Menschen bemüht“, sagt Fritz Müller. Schon sein Vater, der 1950 die Bau- und Möbeltischlerei gegründet hat, habe ausgebildet. Und auch Fritz Müller Junior weiß natürlich, wie wichtig guter Nachwuchs ist, wie schwer es aber auch sein kann, diesen zu finden. „Lange Zeit hatten wir jährlich mindestens zwei Azubis bei uns“, sagt der Unternehmenschef. Viele von ihnen hätten sich inzwischen mit eigenen Firmen selbstständig gemacht. „Von drei Auszubildenden bleibt für das eigene Unternehmen im Durchschnitt einer übrig.“ Das sei aber immer noch eine ganz gute Quote.

Momentan werden bei Fritz Müller in Altlüdersdorf drei Lehrlinge ausgebildet, zwei im zweiten und einer im ersten Lehrjahr. Ab September komme ein vierter Lehrling aus Teschendorf hinzu. Alle erlernen bei Fritz Müller das Tischlerhandwerk. Aber auch für die Arbeit im Büro seien schon junge Leute ausgebildet worden. Aktuell habe man mit Stian Wieding einen Praktikanten für Bürotätigkeit im Unternehmen. Der habe zwei Tage in der Woche Theorieunterricht und drei Tage sei er in Altlüdersdorf. „Ja“, sagt Fritz Müller, „wir versuchen uns so gut es geht in die Ausbildung einzubringen und sind zum Beispiel auch regelmäßig bei der Zehdenicker Lehrstellenbörse dabei.“ Aktuell gebe es gerade einen Azubi, den man über diese Börse gewinnen konnte. Ansonsten sei das Angebot an Azubis für das Tischlerhandwerk jedoch sei sehr übersichtlich, und die schulische Vorbildung ist „na sagen wir mal nicht optimal“ meint Fritz Müller diplomatisch. Da müsse das eine oder andere bei der Ausbildung im Unternehmen nachgeholt werden.

Eine sehr gute und enge Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Fritz Müller Massivholztreppen pflegt die Exin-Oberschule. „Mehrmals im Jahr besuchen uns von dort Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Berufsorientierung“, berichtet Fritz Müller. „Wir gehen dann mit ihnen von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz und erklären, was dort gemacht wird.“ Und mit Hilfe eines Beamers würden auch Videos über den Inhalt der Lehrausbildung gezeigt. Sehr oft seien auch junge Leute zu einem Wochenpraktikum in der Altlüdersdorfer Firma. „Wir bieten ihnen an, dass sie sich in dieser Zeit bei uns unter Anleitung und mit der Unterstützung von Mitarbeitern etwas aus Holz bauen können“, erklärt Fritz Müller. „Zum Beispiel ein kleines Bücherregal. Wer keine eigene Idee habe, baue in dieser Woche einen Werkzeugkasten. So richtig fachgerecht, gezinkt und mit Griff. Das sei schon anspruchsvoll, meint Fritz Müller. Und der 71-Jährige fügt hinzu: Da erkennt man, wer Talent für den Tischlerberuf hat und wer nicht.

Fritz Müller und sein Sohn Markus entscheiden

Wer dann Lehrling im Unternehmen werden möchte, müsse noch einen schriftlichen Test bewältigen, der von der Handwerkskammer vorgegeben werde. „Ich entscheide dann zusammen mit meinem Sohn Markus, wen wir als Lehrling nehmen“, sagt Fritz Müller. Sein Sohn sei im Unternehmen für die Lehrlingsausbildung zuständig. Und auch für das Aufarbeiten von Rückständen in Deutsch oder Mathematik. „Dabei haben wir aber teilweise junge Leute als Bewerber, die das Abitur gemacht haben und über ein sehr gutes Allgemeinwissen verfügen“, weiß Fritz Müller. Wichtig sei ihm, so unterstreicht der Firmenchef, junge Leute aus der Region für eine Ausbildung zu gewinnen. Jugendliche, die bodenständig sind. Und die im Idealfall nach einer erfolgreichen Ausbildung eine Verstärkung für das Unternehmen Fritz Müller Massivholztreppen darstellen.

Von Bert Wittke, Märkische Allgemeine Zeitung

Besuch in Siemiatycze

Auf ihr neues Verwaltungsgebäude, mit integrierten Kindergarten und neuen Sportanlagen, im Gebäude des ehemaligen Gymnasiums, sind die Bewohner der Gemeinde Siemiatycze (Woiwodschaft Podlachien, Polen) besonders stolz. Nach den Corona-Beschränkungen konnte nun endlich die offizielle Einweihung gefeiert werden. Eingeladen waren dazu auch Vertreter des Amtes Gransee und Siemiatycze. Die beiden Kommunen pflegen seit 1996 eine enge Partnerschaft.

An der Festveranstaltung am 1. Juni 2022 nahmen neben den polnischen Vertretern der Politik und der Kirchen aus Gransee Amtsdirektor Frank Stege, als Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr Uwe Valentin und Maik Zietmann sowie Olaf Bechert, Geschäftsführer der Regio Nord teil.

Besonders in Erinnerung bleiben wird ihnen die große Herzlichkeit der Gastgeber. „Wir haben uns willkommen gefühlt und waren besonders geehrt, zu diesem Ereignis eingeladen worden zu sein“, so Frank Stege.

Die Gäste aus Gransee waren nicht mit leeren Händen an die polnisch-belarussische Grenze gereist. Mehr als 100 Flüchtlinge aus der Ukraine leben derzeit in der Gemeinde Siemiatycze, vor allem Mütter mit kleinen Kindern. Für sie brachten der Amtsdirektor und seine Begleiter auf Wunsch der polnischen Partner 24-mal passgenaue Sportbekleidung, Rucksäcke und Schulmaterial mit. Maik Zietmann überreichte bei der Gelegenheit die Gastgeschenke der Partnerschule in Menz. Die Freude der Jungen und Mädchen bei der Übergabe rührte nicht nur deren Mütter, sondern auch die Männer aus Gransee. Mit selbst gebackenem Kuchen und einem spontan dargebotenen kleinen Programm bedankten sich die ukrainischen Kinder.

Während der Begegnungen mit Vertretern der Gemeinde Siemiatycze gab es reichlich Gelegenheit zu Gesprächen. „In der kurzen Zeit konnten wir vieles über das Leben und die Wirtschaft in Siemiatycze erfahren“, sagt Olaf Bechert. Weil gerade der Markt im benachbarten Belarus wegfällt, müssen sich die Unternehmen neu orientieren. Einen Austausch bis hin zur Vermittlung von Kontakten zwischen Firmen im Norden Oberhavels können sich die Vertreter aus Gransee gut vorstellen. Man ist sich sicher, dass daraus Kooperationen entstehen können.

Der Austausch der Feuerwehrleute untereinander war ebenso aufschlussreich. Auch dort kann man sich künftig engere Kontakte vorstellen. „Ich möchte mich noch einmal für das Entgegenkommen unserer polnischen Freunde bedanken“, erklärt Amtsdirektor Frank Stege. „Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Partnerschaft auf mehreren Ebenen gelebt wird.“

KALENDER

Veranstaltungen, Termine & Ausstellungen

Veranstaltungen Termine

JEDEN MONTAG

15.45 – 16.45 Uhr | Step-Aerobic. Ansprechpartnerin: Blitz e. V., Anja Rossa,
Tel. 0173/6435 123
▸ *Gransee, Dreifelder-Turnhalle, Oranienburger Straße*

16.00 – 17.30 Uhr | Volleyball.
Ansprechpartner: Blitz e. V. ,
Frank Taubert,
Tel. 0173/2776 391
▸ *Gransee, Dreifelder-Turnhalle, Oranienburger Straße*

02.07. SAMSTAG

19.30 Uhr | Stechliner Konzertsommer
Musik für drei Saxophone vom Barock bis zur Gegenwart (open Air), Ensemble RoKuLa (Berlin) – Rosalie, Lucilla und Kunibert Rudolph
19:00 Uhr – 15 Minuten Erläuterungen zu den Instrumenten: Die Saxophone.
Veranstalter: Evang. Kirchengemeinde Menz
▸ *Kirche Neuglobsow, Glashüttenweg 3*

03.07. SONNTAG

16.00 Uhr | Chorkonzert
100 Jahre Kirchenchor Gransee, Werke von Bach, Jones und Grosch
Veranstalter: Evang. Gesamtkirchengemeinde Gransee
Pfarrer Sebastian Wilhelm
Tel. 03306 26 76
▸ *St. Marienkirche Gransee*

05.07. DIENSTAG

Abschlussfest
Ansprechpartnerin:
Frau Gaeth, Tel. 03306/751 326
▸ *Gransee, Hort „Hufeisen Kids“ Koliner Straße 5*

10.07. SONNTAG

16.00 Uhr | Theater: Die Nachtigall
Veranstalter: Dannenwalder Förderkreis Kultur und Kirche am Weg e. V. Telefon-Info: 030/ 44 56 586, www.kirche-dannenwalde.de
▸ *Dannenwalde, Kirche am Weg*

16.07. SAMSTAG

19.30 Uhr | Stechliner Konzertsommer
Milontan – ein tänzerischer Kammermusikabend mit dem Trio Animato – Werke des 20. Jahrhunderts, u. a. von Piazzolla, Strawinsky, Iho Kaufmann, Jean Kleeb und Jose Bragato, Trio Animato (Berlin): Jeannine Jura – Klarinetten, Florence Konkel – Geige, Jonathan Jura – Klavier
Veranstalter: Evang. Kirchengemeinde Menz
▸ *Kirche Neuglobsow, Glashüttenweg 3*

17.07. SONNTAG

16.00 Uhr | Singer/Guitarist/ Songwriter-Konzert
Reise Reise 2 – Eigene Songs, Lieder aus aller Welt und Improvisationen
Veranstalter: Evang. Gesamtkirchengemeinde Gransee
Pfarrer Sebastian Wilhelm
Tel. 03306 26 76
▸ *St. Marienkirche Gransee*

26.07. DIENSTAG

19.30 Uhr | Orgelduo-Konzert Bekannte Melodien
Veranstalter: Evang. Gesamtkirchengemeinde Gransee
Pfarrer Sebastian Wilhelm
Tel. 03306 26 76
▸ *St. Marienkirche Gransee*

30.07. SAMSTAG

16.00 Uhr | „Grüße aus Dannenwalde/Seilershof“
Frank Goerden (Seilershof) stellt aus Anlass des internationalen Tages der Postkarte und der Freundschaft, historische Postkarten aus der Region vor.
Ansprechpartner: Umweltbahnhof Dannenwalde UBD e. V., Christiane + Bernd Herzog-Schlagk, Telefon 030/362 28 82, www.umweltbahnhof-dannenwalde.de
▸ *Bahnhof Dannenwalde, Bahnhofsweg 8*

17.00 Uhr | Dorffest
▸ *Wolfsruh, Hof am Gemeindehaus*

06.08. SAMSTAG

11.00 Uhr | Stechlinseefest
Veranstalter: Heimatverein Neuglobsow-Dagow, Frau Kerstin Borret, Telefon 033082/ 40 600
▸ *Neuglobsow, Badestrand und Festplatz*

19.30 Uhr | Stechliner Konzertsommer
Musik für Trompete und Orgel – Werke von Bach, Charpentier und Vejvanovsky, Andreas Uhle (Berlin) – Piccolo-Trompete und Engelstrompete, Christian Milkereit (Berlin) – Orgel
19:00 Uhr: 15 Minuten Erläuterungen zum Instrument: Die Engelstrompeter
Veranstalter: Evang. Kirchengemeinde Menz
▸ *Kirche Neuglobsow, Glashüttenweg 3*

17.00 Uhr | Bläserchor
Veranstalter: Evang. Gesamtkirchengemeinde Gransee
Pfarrer Sebastian Wilhelm
Tel. 03306 26 76
▸ *St. Marienkirche Gransee*

Maulbeerfest
▸ *Zernikow*

13.08. SAMSTAG

14.00 Uhr | Promenadenfest
Ansprechpartner: OVS Herr Kakuschke, Telefon 033085/ 70 365
▸ *Seilershof, Badewiese*

14.00 Uhr | Dorffest Buberow
mit Kinderprogramm und abends mit Tanz
▸ *Buberow*

20.08. SAMSTAG

19.30 Uhr | Stechliner Konzertsommer
Chormusik – Neubrandenburger Turmvokalisten, Leitung: Edgar Strack
Veranstalter: Evang. Kirchengemeinde Menz
▸ *Kirche Neuglobsow, Glashüttenweg 3*

25./26.08. DO/FR

Sommertheater
▸ *Gransee, Klosterhof*

27.08. SAMSTAG

11.00 Uhr | Straßenmusik
▸ *Neuglobsow, vor dem Stechlinsee-Center*

August 2022

Teilnahme an der Aktion „48 Stunden – Oberhavel“
Ansprechpartner: Umweltbahnhof Dannenwalde UBD e. V., Christiane + Bernd Herzog-Schlagk, Telefon 030/362 28 82, www.umweltbahnhof-dannenwalde.de
▸ *Bahnhof Dannenwalde, Bahnhofsweg 8*

Ausstellungen

bis 21.08.2022

Ausstellung: Im Außenlager Waldbau Neubrandenburg
Veranstalter: Dannenwalder Förderkreis Kultur und Kirche am Weg e. V., Telefon-Info: 030/ 44 56 586, www.kirche-dannenwalde.de
▸ *Dannenwalde, Kirche am Weg*

27.08. – 03.10.2022

Ausstellung: „...unmöglich, diesen Schrecken aufzuhalten“
Die medizinische Versorgung durch Häftlinge im Frauen-KZ Ravensbrück. Eine Dokumentation.
Veranstalter: Dannenwalder Förderkreis Kultur und Kirche am Weg e. V. Telefon-Info: 030/ 44 56 586, www.kirche-dannenwalde.de